

Cariner Landbote

Örtliche Zeitung der Gemeinde Carinerland

Jahrgang 1/ Ausgabe 2

24. März 2005

Osterfeuer Brauchtum & Bedeutung

Holz aufzuschichten und anzuzünden ist ein bekannter Osterbrauch. Das Feuer ist schon im Altertum den Menschen heilig gewesen. Das Urfeuer, die Sonne wurde göttlich verehrt.

Die Osterfeuer wurden bereits in vorchristlicher Zeit praktiziert. In seiner ursprünglichen Form war es das Frühlingsfest der Germanen. Sie verstanden das Feuer als Abbild und Mittelpunkt des Lebens. Wenn der Holzhaufen in Brand stand, so bedeutete der Schein des Feuers Glück, aber natürlich nur, wenn man ihn auch sah. Man glaubte, dass alle Häuser, die noch vom Feuerschein beleuchtet würden, vor Brandgefahr und ihre Bewohner vor Krankheit geschützt seien. Daher wurden die Feuer häufig auf Hügeln errichtet, um den Schein so weit wie möglich reichen zu lassen. Liebespaare sprangen über das Feuer. Es hieß, das Feuer solle ihnen eine lange, gemeinsame Zukunft beschern. Aber auch junge Bauern wagten den Sprung, in der Hoffnung auf eine reiche Ernte. Jenen, die bei solch einem Sprung stürzten, wurde der Tod noch im selben Jahr vorausgesagt. Um das Unglück abzuwenden oder zu mindern, konnte da höchstens noch die Asche des Osterfeuers helfen. Wer sich damit das Gesicht schwärzte, zog Glück und Gesundheit für ein ganzes Jahr auf sich.

Die Bedeutung der Frühlingsfeuer wurde im 8. Jahrhundert auf den christlichen Glauben übertragen. Der Sieg über den Winter und das Erwachen nach einer langen kalten Zeit wurden auf die Auferstehung Jesu umgedeutet, der als Licht der Welt die Finsternis erhellte.

Im 11. Jahrhundert verbreiteten sich die Osterfeuer auch im deutschsprachigen Raum. Nachdem die jungen Männer des Dorfes Holz und Reisig gesammelt und aufgeschichtet hatten, musste das Feuer aus einem Stein

geschlagen oder mittels Brennglas entflammt werden. Die darauffolgende Weihe des Feuers hat sich in der Liturgie der christlichen Kirche bis heute erhalten.

Die Entzündung des heiligen Feuers ist an Ostern ein zentrales Ereignis für die Christen. Das Feuer wird am Ostersonntag, am Beginn der Liturgie in der Osternacht vor der Kirche entzündet und geweiht. Am Osterfeuer wird die Osterkerze entzündet, die dann in feierlicher Prozession in die noch dunkle Kirche getragen wird. Früher wurden vor dem Ostersonntagsgottesdienst sämtliche Feuer in den Häusern gelöscht und erst durch das Licht der Osterkerze wieder neu entfacht. In zahlreichen Gemeinden werden auch am Abend des Ostersonntags große Osterfeuer abgebrannt, die wiederum mit der Osterkerze entzündet werden. Als Symbol des Lebens steht das Licht bei den Christen für den auferstandenen Jesus und damit für das ewige Leben.

E. Meyer



Osterfeuer gibt's
unter anderem in:

Ravensberg
26.03. ab 16:00 Uhr

Krempin
26.03. ab 19:00 Uhr

Neu Karin
26.03. ab 19:00 Uhr

Alt Karin
27.03. ab 17:00 Uhr

IMPRESSUM

Verantwortlich für den amtlichen Teil der Gemeinde: Die Bürgermeisterin
Amt Neubukow Salzhaff, Panzower Landweg 1, 18233 Neubukow

Das Informationsblatt erscheint vierteljährlich im letzten Drittel des entsprechenden Monats und wird kostenfrei an alle Haushalte der Gemeinde Carinerland verteilt.

Redaktion, Text, Bildauswahl:
P. Nebauer, Manfred Meyer, U. Reich,
E. Meyer, H. Schmied, B. Laffin,
M. Utech, R. Schink, S. Stock und
C. Zielinski

In eigener Sache

Liebe Bürgerinnen und Bürger
der Gemeinde Carinerland,

hier ist also schon die zweite Ausgabe des Cariner Landboten. Die erste wurde gut aufgenommen, das zeigen uns viele mündliche Zusprüche; sogar den ersten Leserbrief gab es. Die "Macher" der Zeitung haben gezeigt, dass sie in der Lage sind, die Zeitung herzustellen und zu verteilen. Wir wissen, Form und Inhalt einer Zeitung bestimmen die Qualität und dieser Inhalt muss sich entwickeln. Die Redakteure brauchen Zeit und Erfahrung. Vor allen Dingen brauchen wir aber mehr Redakteure! Erzählen können immer alle viel, es aufzuschreiben ist schon schwerer, da ist Schluss mit dem Schwafeln - das geschriebene Wort gilt. Wir sind überzeugt, dass es noch viele schlummernde Schreibtalente in unserer Gemeinde gibt, wir müssen sie nur hinter dem Ofen hervorlocken, damit sie etwas für unsere Gemeinde und vielleicht auch für sich tun.

Hier noch einmal unsere Rubriken, für die wir Stoff brauchen:

- Aktuelles aus den Dörfern
- Berichte und Geschichten aus der Historie
- Amüsantes Dorfleben auf Hoch & Platt
- Kulturelles/ Kinder-& Jugendseite
- Vorstellung von regionalen Unternehmen
- Annoncen/ Kleinanzeigen/ Tauschmarkt

Meldet euch und schreibt für uns, fangt einfach an! Ein paar neue Zeitungsschreiber haben es schon getan. Es macht sicherlich auch Spaß.



Wir danken Herrn Adolf Krüger aus Neu Karin für den Hinweis, dass der "feuchte Hundeköttel" ein "dröger Hundeköttel" war! Für jeden Hinweis und Beitrag sind wir dankbar!

Die Gemeindevertretung

Unsere heutige Ausgabe erfasst die letzten 8 Monate zwischen dem 13.06.04. und jetzt im Zeitraffer.

Gewählt zu Gemeindevertretern wurden aus:

Alt Karin:	Gudrun Nebauer, Eckart Meier
Ravensberg:	Heike Dassow, Gerd Pohle, Ingo Theodor
Kamin/Moitin:	Teo Backer, Harry Thielke
Krempin:	Elke Mathews, Manfred Meyer

Maik Rychlikowski für die Feuerwehr Kamin.
Heike Chrzan-Schmidt wurde zur Bürgermeisterin unserer Gemeinde gewählt.

Am 30.06.04. kam der neue Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung in Moitin zusammen, auf der ihre beiden Stellvertreter H. Thielke und M. Meyer gewählt wurden. Drei Ausschüsse wurden gebildet und wie folgt besetzt:

Bauausschuss

Vorsitzender T. Backer
M. Rychlikowski, M. Meyer
sachkundige Bürger: T. Schleese und U. Reich

Kultur und Sozialausschuss

Vorsitzende H. Dassow
E. Mathews, G. Nebauer, M. Rychlikowski
sachkundige Bürger: M. Strichow, M. Kaschewski und A. Penck.

Finanzausschuss

Vorsitzender H. Thielke,
G. Pohle, M. Rychlikowski, M. Meyer
sachkundige Bürger: E. Borgwart, C. Borgwart und H. Stimmer

Alle Bewohner der Gemeinde Carinerland können die Vertreter ansprechen, Probleme benennen oder Wünsche äußern, damit diese in die Ausschüsse getragen werden.

Zur besseren Abstimmung der Arbeit wurde im Herbst der Hauptausschuss gebildet. Ihm gehören neben der Bürgermeisterin und ihrer Stellvertreter die Ausschussvorsitzenden an. Die Arbeit im Hauptausschuss ist freiwillig. Bei der Wahl im Gemeinderat gab es dazu 4 Gegenstimmen, sicherlich aus Angst vor Gruppenbildung. Der Hauptausschuss sollte die eigentliche Gemeindefestung effektiver gestalten, da wir sonst vor lauter Diskussion nicht zu Entscheidungen kommen.

Im Herbst 2004 wurden in allen 4 Dörfern Ortsbeiräte gebildet. Sie sollen die unmittelbaren Ansprechpartner vor Ort sein und die Gemeindevertreter unterstützen.

Ravensberg:

H. Dassow, I. Zilinski, P. John

Karin:

G. Nebauer, K. Frieholt, S. Stock

Kamin-Moitin:

H. Zepperitz, H. Thielke, T. Schleese,

Krempin:

H. Stimmer, M. Strichow, M. Meyer.

Arbeitsinstrumente für unsere Dorfpolitik haben wir genug, wir müssen sie nur gemeinsam einsetzen!

Nun zur Arbeit der einzelnen Ausschüsse und der damit zusammenhängenden Beschlüsse und Maßnahmen.

1. Bau:

Durch zwei Fahrradtouren und mehrere Sitzungen konnten alle Mitglieder des Ausschusses die anderen Ortsteile und vor allem die anderen Mitstreiter besser kennenlernen. Umgesetzt werden die im Gebietsänderungsvertrag beschlossenen Aufgaben. Dabei sehen wir diesen Vertrag nicht als Dogma. Die Bedingungen ändern sich ständig und wir müssen uns auch neuen Aufgaben stellen.

1.1. Ausbau des Weges zu Eickhoff in Kamin

- Fertigstellung Betonspurbahn mit Wendehammer
- Kosten: 59.624,14 Euro, Förderung zu 90 %
- gute Planung und Bauausführung.

1.2. Teichsanierung in Moitin,

- Ausbau zum Feuerlöschteich
- Kosten: 4.128,79 Euro
- Bauausführung nach Ausschreibung durch die Firma Werges aus Kröpelin

Vorbild war der Löschteich in Krempin. Diesen Standard sollten wir in Zukunft bei allen Löschteichen anstreben. Probleme machte die Entschlammung und Zwischenlagerung. Die nötigen Baumfällarbeiten und den Zaunbau übernahmen die noch vorhandenen ABM-Kräfte. Für das Jahr 2005 ist die Teichsanierung in Alt Karin (Ortseingang) vorgesehen. Weitere Projekte sind:

1.3. Bolzplatz Ravensberg

Durch eine sehr kurzfristige Bereitstellung von Fördermitteln in Höhe von 40.000,00 Euro konnte der Gemeinderat nur JA oder NEIN sagen. Eine Beteiligung des Bauausschusses war zeitlich nicht mehr möglich.

Das JA war eine logische Konsequenz aus folgenden Gründen: Ravensberg liegt im Mittelpunkt unserer Großgemeinde, der Platz kann für Feste und andere Aktivitäten genutzt werden.

Er wird eine Bereicherung bzw. Verschönerung von Ravensberg werden; sicherlich kann man den Teich unmittelbar daneben auch mit einbeziehen. Das Grundstück war gerade erst vom Land gekauft worden und so günstig hätten wir es in Zukunft nie mehr bekommen.

- Gesamtkosten: rund 51.000,00 Euro
- Förderung: 33.180,00 Euro
- Eigenanteil: 17.891,00 Eur

Die Planung hat das Planungsbüro Hadlich aus Neubukow übernommen. Die Auftragsvergabe ging nach kurzer Ausschreibung an die Firma Rumpf aus Schwerin. Die Planierarbeiten wurden im Herbst gemacht. Danach kam es witterungsbedingt zum Baustopp; das Material wurde aber schon gekauft. Wiederaufnahme der Bauarbeiten sollte im März sein, was sich wohl etwas verzögern wird.

1.4. Mühlenbergstraße Ravensberg

Die Planung stammt vom Planungsbüro Storm aus Grevesmühlen aus dem Jahr 2003. Die Straße ist in einem sehr schlechten Zustand. Alte und neue Gemeindevertretung war und ist sich einig, den anliegenden Gewerbetreibenden und Landwirten angemessene Bedingungen zu schaffen. Die Ausschreibung gewann die Firma EUROVIA, Kavelisdorf.

- Baukosten: 60.941,78 Euro
- Förderung ländl. Wegebau: 42.659,48 Euro
- Eigenanteil: 18.282,30 Euro
- Baubeginn im März oder April 05
- Fertigstellung am 30.05. 05.

1.5. Bau eines neuen Feuerwehrgebäudes

Mit diesem Thema beschäftigte sich Bauausschuss und Gemeinderat schon mehrmals leider ohne Ergebnis. In absehbarer Zeit muss hier eine Entscheidung getroffen werden.

Weitere geplante Baumaßnahmen mit Kosten für 2005:

Kamin-Moitin

- Weg zum Hof Klein Mulsow: 133.000,00 Euro

Kamin

- Weg Heidemeyer: 75.000,00 Euro
- Sanierung Sanitärbereich Jugendclub: 1.000,00 Euro

Karin

- Stichweg Neue Straße 9 (Feudel): 5.000,00 Euro

Krempin:

- Erweiterung der Straßenbeleuchtung: 16.000,00 Euro
- Spielplatz (aber WO & WAS?): 4.500,00 Euro
- Wärmedämmung und Außenanstrich Gemeindegebäude: 0000,00 Euro

Alt Karin

- Löschteichsanierung: 8.000,00 Euro

Ravensberg

- Teichausbau: 2.000,00 Euro

Erweiterung/ Modernisierung Straßenbeleuchtung in

- Dannebort, Neukarin und Altkarin: 33.600,00 Euro

Alle Maßnahmen können nur in Angriff genommen werden, wenn die entsprechenden Fördergelder bewilligt werden.

2. Kultur und Sozialausschuss

Die Ergebnisse sind nicht an großen Bauwerken zu messen, aber ohne die Arbeit der engagierten Ausschussmitglieder wäre unser Gemeindeleben doch recht trostlos. Hier in loser Reihenfolge ohne Wertung das weite Betätigungsfeld:

- Organisation von 4 Ortsteilfesten in enger Zusammenarbeit mit den Ortsbeiräten,
- Jugendarbeit in Jugendclubs in Kamin und Altkarin,
- Rentnerbetreuung in den Ortsteilen

Höhepunkte waren sicherlich die Busreise nach Stralsund und die erste gemeinsame Weihnachtsfeier in Krempin, der Sternenmarsch und Halloweenparty in Ravensberg zusammen mit der Feuerwehr.

Es wurde eine einheitliche Bewirtschaftungs- und Mietordnung für die drei Gemeinderäume erarbeitet, wobei folgende Entgelte zu leisten sind:

Krempin

kleiner Raum:	25,00 Euro
großer Saal:	100,00 Euro
gesamtes Haus:	110,00 Euro
verantwortlich:	Frau Stimmer

Moitin

Raum:	50 Euro
verantwortlich:	Frau Kaschewski

Alt Karin

Raum:	75,00 Euro
verantwortlich:	Frau Schink

Die Kautions für alle Räume beträgt 75,00 Euro.

Für Versammlungen und kulturelle Veranstaltungen der Gemeinde sind keine Mieten zu zahlen

Weiterhin musste sich die Gemeinde mit der Anpassung der Gebühren für den Kindergarten befassen. Nach mehreren Verhandlungen mit dem Betreiber wurde sich auf eine nur geringfügige Beitragserhöhung von monatlich 8,00 Euro für die Eltern geeinigt. 24 Kinder der Gemeinde besuchen zur Zeit die Kita Theo's Spatzen. Für die Gemeinde bedeutet das einen Zuschuss pro Jahr von 24.000,00 Euro.

3. Finanzausschuss

Zunächst musste sich ein Überblick verschafft und der Haushaltsplan 2005 erarbeitet werden. Probleme gab es bei der Vermögensauseinandersetzung mit Kröpelin und der Einarbeitung der Haushaltsdaten von Altkarin, die jedoch ausgeräumt wurden. Der Haushaltsplan für 2005 konnte auf Grund verschiedener Unsicherheiten erst im Januar beschlossen werden. Er ist jetzt ausgeglichen und lässt uns noch finanzielle Spielräume. Wir bekommen noch die "Hochzeitsprämie" aus der Gemeindefusion und jährlich die Einnahmen aus dem Windpark.

Mit dem Wort Spielraum ist ein klein wenig Freiheit gemeint, die wir nicht verschenken dürfen, indem wir uns teure Luftschlösser bauen oder Extravaganzen gönnen, die wir uns langfristig nicht leisten können.

Der übergeordnete Staatsapparat dreht den Gemeinden mehr und mehr den Geldhahn zu. Unsere Unkosten in allen Bereichen aber steigen. Besonders beim Thema Feuerwehr, welches uns die letzten 14 Monate beschäftigt hat, ist bei allen Beteiligten große Sparsamkeit gefragt. Hier wurden in den letzten 5 Jahren jährlich über 40.000,00 Euro ausgegeben, und das ohne Investitionen. In Zukunft müssen wir dieses Geld effektiver ausgeben. Die Diskussion ist zur Zeit etwas festgefahren oder findet gar nicht statt. Wir haben uns gedacht, eine Art Moderator kann uns helfen, das Gespräch etwas voranzubringen. Für diese "undankbare" Aufgabe haben wir Uwe Reich gewonnen.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass der Zusammenschluß der Ortswehren zur Gemeindefeuerwehr erfolgte. Ulf Alwardt wurde von allen Feuerwehrmitgliedern im zweiten Wahlgang zum Gemeindeführer gewählt, Lothar Bartsch zu seinem Stellvertreter.

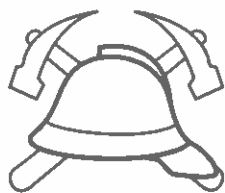
Wir denken, dass wir einen Überblick über die letzten Monate und einen kleinen Ausblick in die Zukunft gegeben haben, beides erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir, das sind die Bürgermeisterin Heike Chrzan-Schmidt und ihr Stellvertreter Manfred Meyer.

Diesen offiziellen Teil müssen nicht immer nur wir beide alleine gestalten, es gibt auch noch andere Gemeinderatsmitglieder und die sind herzlich eingeladen, mitzumachen!

Heike Chzan-Schmidt, Bürgermeisterin
Manfred Meyer, Stellvertretender Bürgermeister



Wieviel Feuerwehr braucht die Gemeinde?



Erste Zielstellungen für ein Gemeindezentrum in Ravensberg waren festgelegt worden. In diesem Zentrum sollte ein Standort für die Feuerwehr errichtet werden und ein weiterer Standort in Alt Karin erhalten bleiben.

Mit den Kameraden aller bestehenden Ortswehren wurde das Problem besprochen. Es sollte erreicht werden, dass die Kameraden selbstständig, ohne Anweisung von "oben" über die weitere Entwicklung beschließen.

Die vorgebrachten Bedenken auf dem Weg zur Gemeindefeuerwehr werden mit eingeschränkten räumlichen Möglichkeiten, technischen, berufsgenossenschaftlichen Hindernissen, Erhaltung der Mitgliedschaften u.a. begründet. Aber auch in der Gemeindevertretung kommen die Abgeordneten bei dieser, zugegeben schwierigen Entscheidung, nicht auf den Punkt. Immer wieder werden sachliche Notwendigkeiten emotional zerredet und keine Entscheidung getroffen.

Verständlich, dass versucht wird, diesen Schritt in weitestgehender Meinungsübereinstimmung zu gehen. Verständlich auch, dass die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr von den sie betreffenden Konsequenzen nicht begeistert sind. Verständlich, dass manch einer vielleicht seine weitere ehrenamtliche Arbeit in Feuerwehr und Gemeinde in Frage stellt. Viele stellen etwas in Frage, wenn die persönliche Bestätigung ausbleibt.

Nur am Ende steht eine Entscheidung, die unter Berücksichtigung der vorhandenen Bedingungen getroffen werden muss.



Wir haben an verschiedene Beteiligte - Gemeindevertreter und Kameraden der Feuerwehr - Fragen gestellt:

1. Wieviel Standorte braucht die Feuerwehr?
2. Muss ein neues Gebäude dafür errichtet werden?
Was darf dieses Gebäude kosten?
3. Bis wann muss über den/die Standorte entschieden sein?
4. Wie hoch sind die laufenden Betriebskosten, Kosten der Ausbildung und Ausrüstung einzuschätzen?
5. Brauchen wir für den Ortsteil Ravensberg ein öffentliches Gebäude / öffentlichen Raum?

Wir baten um kurze, sachliche Antworten, ohne Erläuterung und Begründung, ohne Emotionen. Im Ergebnis lagen alle Befragten nicht so weit auseinander. Bei den Standorten wurde von einer Anzahl von ein bis zwei ausgegangen. Die meisten der Befragten wollten eine Entscheidung noch in diesem Jahr. Nicht alle waren der Auffassung, dass ein neues Gebäude für die Feuerwehr errichtet werden muss. Wenn schon bauen, dann im Rahmen von 175 - max. 350 T€. Das Gemeindezentrum in Ravensberg ist für die Ravensberger aus ihrer Sicht sicher notwendig. Hierzu wurden unterschiedliche Standpunkte vertreten. Ausbaufähige Gebäude stehen in diesem Ortsteil nicht zur Verfügung. Alle anderen Ortsteile sind in entsprechender Hinsicht "versorgt". Im Hinblick auf die zukünftigen Haushaltspläne muss man auf jeden Fall bedenken, dass für die gemeindeeigenen Einrichtungen Unterhaltungskosten anfallen.

Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die keiner kann. Für eine Entscheidung reicht die einfache Mehrheit in der Gemeindevertretung, die mit dem Blick auf die finanziellen Möglichkeiten getroffen werden kann und muss.

U. Reich

Aktuelles auf den Dörfern

Eine Winter(dienst-)geschichte ...

Davon sind sicher alle Bürger betroffen: Das Wetter, der Winter, die glatten, zugeschneiten Wege und Straßen.



Woran im Januar keiner mehr geglaubt hat, das gab es im Februar genug, Schnee und Wind dazu. Und was für die Kinder und natürlich auch für uns Erwachsene schönes Winterwetter war, das wird uns allen leider auch viel Geld kosten. Im Namen der Gemeinde und des Winterdienstes möchten wir uns bei allen Bürgern bedanken, die Verständnis für die besonderen Bedingungen im Winter aufbringen.

Leider ist es nicht selbstverständlich, dass alle Grundstückbesitzer ihre Gehwege räumen. Nicht jeder Kraftfahrer hat vernünftige Winterreifen und fährt entsprechend den Fahrbahnbedingungen etwas vorsichtiger oder macht dem Winterdienstfahrzeug Platz.

Und so mancher Kraftfahrer wäre nachts um 2.00 Uhr auch besser im Bett aufgehoben als in einer Schneewehe. Wenn man dann doch unbedingt fahren muss, benutzt die Hauptstraßen! Der Winterdienst wie auch die Gemeinde können nicht jeden Nebenweg zu jeder Zeit befahrbar halten. Die Kosten wären enorm!

Die Gemeinde hat dieses Jahr 15.000,00 Euro für den Winterdienst eingeplant, die nicht reichen werden. Zur Reduzierung der Kosten haben wir schon vor Jahren versucht, mit dem Kreis ins Gespräch zu kommen. Winterdienst von Kreis und Gemeinde fährt über die gleichen Straßen. Eine Koordinierung könnte sicherlich Geld sparen. Und da der Kreis immer mehr Umlage von den Gemeinden fordert und dieses "Doppelbefahren" im ganzen Kreis stattfindet, ist der Kreis hier in der Pflicht. Wir haben die Landtagsabgeordnete Frau Beate Mahr in ihrer letzten Bürgerfragestunde auf diesen Missstand aufmerksam gemacht. Mecklenburg ist kein reiches Land. Da sollten wir selbst kleinste Einsparmöglichkeiten nutzen.

Ein interessantes Thema; und der nächste Winter kommt bestimmt, genauso sicher wie unsere nächste Zeitung.

Ihr Manfred Meyer



Unternehmen der Region

"Das kriegen wir schon hin"

Mal ehrlich, wer hört solch einen Satz nicht gern? Er ist doch irgendwie beruhigend und optimistisch. Und der, der diesen Satz fast täglich ausspricht ist ein wahrer Lebenskünstler. Er ist immer gut 'drauf. Das ist vielleicht der Löwenanteil an seinem Erfolgsrezept. Sie haben ihn schon längst erkannt, liebe Leser; die Rede ist von Ingo Theodor.

Am 1. April feiert Theo sein Zehnjähriges als Gastwirt. Er ist weit über die Gemeindegrenzen bekannt. Beim gelernten Maurer sollte es "am Anfang nur Soljanka, Kartoffelsalat mit Bockwurst" geben. "Dann kam eins zum anderen. Tanz, Familien- und Faschingsfeste, Buffets außer Haus, jährlich Ritterfest, DDR-Party... Wer mit einer roten Nelke im Knopfloch am 1. Mai erscheint, bekommt ein Freibier mit Korn - natürlich auch in diesem Jahr!

Das internationale Workcamp mit Studenten aus Frankreich, England, Italien, Deutschland, Russland und der Schweiz im Sommer 1997 gilt bei den Theodors als eine ganz besondere Erinnerung. Die Versorgung und Betreuung von Leuten aus so verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachen sorgten für eine Menge Aufregung. Aber durch die offene und herzliche Art, mit der diese Herausforderung gemeistert wurde, haben Manuela und Theo auf der ganzen Welt Freunde gefunden.

Zum Jubiläum am 1. April 2005 sind alle eingeladen. Ab 16.00 Uhr gibt es einen rustikalen Empfang in der Gaststätte "THEO's Tresen" mit Schwein am Spieß, Glühwein, Bowle, Faßbier und noch vielen anderen Überraschungen, von denen der Cariner Landbote hier noch nichts verraten soll.

Wie immer bei großen Festen wird Mark Gerlitz für die musikalische Unterhaltung sorgen. "Am Gelingen unserer Feste hat er großen Anteil, mit ihm sind wir gewachsen" stellt das Ehepaar ganz deutlich heraus. Seit Jahren trägt diese musikalische Umrahmung zum Gelingen besonderer Anlässe bei.

Also liebe Leser: am 1. April bei THEO !



C. Zilinski

Landwirtschaft gestern und heute



Frühjahrsbestellung mit Kuhgespann um 1950

"Im März der Bauer die Rösslein anspannt."

Es ist Saatzeit, die Zeit ist knapp, es gibt viel zu tun. Die Frucht muss in den Boden.

Neben Sommerweizen und -gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen, Rotklee, auf kalkhaltigem Boden auch Luzerne, mussten Futter- und Zuckerrüben, die Speise- und Futtermöhren, auch Leinsamen in den Boden. Wruckenpflanzen, weiße für das Vieh, gelbe für die Menschen, galt es vorzuziehen um sie, nach der Mahd des Futterroggens, pflanzen zu können. Für die Kartoffeln war Mist auf den Acker zu bringen, zu streuen und unterzupflügen. Es gab viel zu tun.

Der im Herbst gepflügte Acker war mit der Schleppe einzuebnen. Steine waren, wenn vorhanden, zu sammeln. Der Grunddünger, Kali, Phosphor, Stickstoff war, als Gemisch mit der Hand oder Düngerkarre, zu streuen. Je nach Schwere des Bodens wurde er danach mit Grubber und Egge oder nur mit der Egge saatzfertig gemacht. Die Drillmaschine brachte die Saat in den Boden. Gleichmäßig mussten die Reihenabstände sein, auch die Kornablage in der Reihe, ebenso gleichmäßig tief, je nach Korngröße. Nach der Saat folgte die Saategge - eine leichte, die eineggte. Menschen, Pferde, Ochsen, manchmal auch Kühe, leisteten die Arbeit.

Was war so damals in den 50ern die Tagesleistung? Bei Pferdeanspannung galt die Norm: Arbeitstempo pro Tag 3 km/h, je Meter Arbeitsbreite des Gerätes oder der Maschine, 3000 qm bearbeitete Fläche. So schaffte eine 2m breite Schleppe mit 2 Pferden etwa 5 ha, eine 3m-Drillmaschine, 2 Pferde und 3 Arbeitsleute ca. 8 ha. Dann waren noch die Pflanzkartoffeln auszulegen, und anderes zu tun.

Viel Arbeit für viele Leute gab es, um 1950.

Siegfried Stock

"Wie die Saat, so die Ernte"

Die Bodenbearbeitung zur Bestellung ist von entscheidender Bedeutung für den Aufgang der Saat. In diesem empfindlichen Abschnitt der Pflanzenentwicklung muss sie allen Ansprüchen der Pflanzen Rechnung tragen.

Heute wie damals wurde die Grundbodenbearbeitung, die vor der Saatzbettbereitung stattfindet, mit dem Pflug durchgeführt. Zusätzlich wird heute die pfluglose Bodenbearbeitung mit Grubbern in einigen Betrieben bevorzugt. Die Vorteile dieses Verfahrens liegen in einem verringerten Einsatz von Arbeit und Kapital, einer verbesserten Tragfähigkeit des Bodens und einer Verminderung der Bodenerosion. Nachteilig sind hierbei vor allem die erhöhte Durchwuchsgefahr von Ungräsern (z.B. Quecke) und die Einarbeitung von Stroh. Ein völliger Pflugverzicht wird daher nur von wenigen Betrieben praktiziert. Die Saatzbettbereitung und Saat kann heute entweder "absetzig" d.h. in zwei bis mehr Arbeitsgängen, oder kombiniert in einem Arbeitsgang durchgeführt werden. Die Saatzbettbereitung hat den Zweck, den Boden zu zerkleinern, einzuebnen sowie ausreichend rückzuverfestigen. Bei der Saat können im Wesentlichen zwei Ablageprinzipien unterschieden werden.

Die **Einzelkornsaat** gewährt durch die gleichmäßigen Abstände in der Reihe jeder Pflanze den gleichen Wachstumsraum. Sie kommt bei der Aussaat von Zuckerrüben oder Mais zum Einsatz. Bei der **Drillsaat** erfolgt die Verteilung innerhalb der Reihe zufällig, womit die Standraumverteilung schlechter ist. Beide Prinzipien waren auch schon vor 50 Jahren im Einsatz. Sie gewährleisten bis heute ein exaktes Einhalten der eingestellten Saatmenge und Saattiefe sowie einen guten Standraum für jede Pflanze. Bei der damals schon veralteten "breitwürfigen Saat" wurde die Saat mit der Hand aus einem Sätuch oder Säkorb ausgebracht. Die Verteilung und Menge der Saat hingen dabei wesentlich von der Geschicklichkeit des Sämannes, vom Wind und des genügend vorbereiteten Feldes ab.



Thomas Meyer

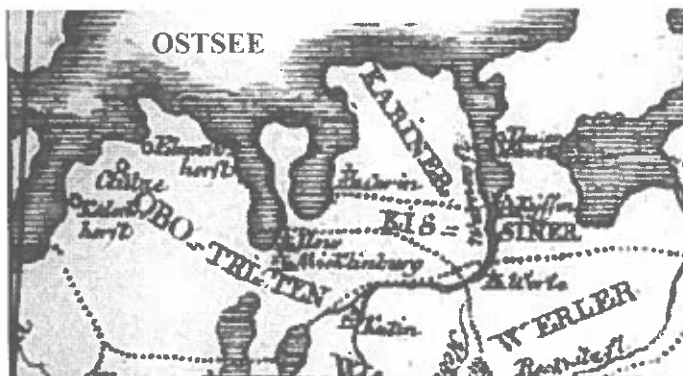
Heute dominieren große Maschinen auf den Feldern.

Amüsante Geschichten

Von de aller-irsten Inwahnners
in dat Carinerland



De aller-irsten Inwahnners in disse Gegend wiren de Poggen; un wer in frühern Johren bi Harwst- un Frühjohrstiden twüschen Parchow und Gerdshagen un twüschen Altenhagen und Danneborth langswemmt is, de ward mi dorin recht gewen, dat in so'ne Mehlsupp von Land un Water kein anner Veih assistieren kann as Poggen. Na, wo Poggen sünd, finnen sick ok Adebors, un dorüm is ok gor nich gegen tau striden, wenn weck olle Geschichtsschriwers behaupten: de irsten Börgerlichen wiren de Pogges von Karin un de irsten Eddellüd' de von Storchs west.



Im weiteren Verlauf der Geschichte...

siedelte schon bevor die Römer im 1. Jahrhundert in unsere Gegend kamen, als noch viel mehr Wasser im Mühlbach floß und Poel noch keine Insel war, hier das Volk der **Kariner**. Sie entstammten dem Volk der Wandalen, zu denen auch die Burgundiones und die Guttonen gehörten.

Kultur & Sport

Volksliederchor Kamin Moitin

Am Abend des 16. Februar 2005 feierte der Chor im Gemeindezentrum Moitin sein 2-jähriges Bestehen. Mehr als 20 Lieder, versüßt mit Erdbeerbowle und verklärt durch erlesene Weine, haben die Damen und Herren an diesem Abend mit instrumentaler Begleitung durch den Chorleiter Herrn Kray gesungen.

11 Frauen und 3 Männer aus Kamin/Moitin, Kirch-Mulsow, Krempin und Neubukow singen jeden 2. Mittwoch um 19.00 Uhr im Gemeindezentrum Moitin. Alle, die Freude am Gesang haben, sind herzlich eingeladen. Kommt an den genannten Mittwochabenden zu uns und singt mit uns. Mit Herrn Kray steht uns ein erfahrener Musikpädagoge zur Seite, der eine Gewähr dafür bietet, dass allen die richtigen Töne beigebracht werden. Gesang macht Freude und hält uns jung!

Aktivitäten in Karin

Am 08.04.2005 ist Preisskat im Gemeindehaus von Alt Karin. Beginn: 19-00 Uhr, Eintritt: 2,- Euro

Leserbriefe/ Meinungen

Sehr geehrte Damen und Herren in der Redaktion des Cariner Landboten, zu Beginn dieses Jahres fanden wir das erste Exemplar der von Ihnen aufgelegten Zeitung in unserem Postkasten. Das hat uns sehr gefreut und wir gratulieren zu dieser Initiative. Sie wird eine Bereicherung der regionalen Publikationen sein und interessierte Bürger zu einander führen. Die Möglichkeit seine Ansichten über Freude und auch Ärger zu äußern ist verlockend. Hoffentlich nutzen sie viele. Der Zusammenschluss zahlreicher, ehemals selbständiger Orte zur Gemeinde Carinerland ist sicherlich nicht allen Einwohnern sofort bewusst. Die gewählten Gemeindevertreter haben diese neue Struktur sehr schnell akzeptieren müssen, während traditionell verwurzelte "Ureinwohner" sie vielleicht überhaupt nicht verstehen. Ein Gemeinwesen braucht daher eine Kommunikationsstruktur, die vielen Bürgern zugänglich ist. Wir wünschen dem Redaktionsteam des Cariner Landboten, dass es diese Aufgabe mit der nötigen Freude meistert und den Lesern interessante Beiträge bieten kann.

Mit freundlichen Grüßen
Bäbel und Hartmut Schenke